(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 135. Mittwoch, den 12. Juni 1901.

Polnische Agitation.

Bekanntlich ist ein beliebtes Agitationsmittel der großpolnischen Hetzpresse, das deutsch- und staatsfeindliche Verhalten eines Theiles der polnischen Bevölkerung als die erklärliche und nothwendige Folge der Seitens der Preußischen Staatsregierung angeblich geübten Vergewaltigungspolitik hinzustellen. Gegenüber derartigen Unterstellungen, die eben nur der glaubt, der sie glauben will, erscheint es angebracht, darauf hinzuweisen, wie es in Wahrheit um diese sogen. Bedrückung steht, und zu zeigen, daß die als berufene Vertreter des Volkswohles sich aufspielenden Agitatoren in der Presse es sind, die jede Maßnahme der Regierung, mag sie noch so begründet und gerechtfertigt sein, zu bekämpfen und für ihre agitatorischen Zwecke nutzbar zu machen suchen. Die „Gazeta Gdânska“ tischt ihren Lesern eine Geschichte auf, nach der ein preußischer Standesbeamter seine Befugnisse überschritten und so dem davon Betroffenen das Recht gegeben habe, gegen die ihm auferlegte Strafe sich aufzulehnen. Dieser offene Widerstand gegen die Staatsgewalt wird nicht nur als ein „verständiges und braves“ Verhalten, dessen die polnische Gesammtheit eingedenk bleiben werde, belobigt, sondern von dem Blatte zu der Mahnung an die Leser benutzt, daß sie sich das Verfahren des Herrn H. zum Muster nehmen und den „deutschen Wünschen der Beamten nicht nachgeben.“

Ebenso bieten die von der Staatsregierung erlassenen Schul- und Unterrichtsvorschriften eine unerschöpfliche Fundgrube für die deutschfeindlichen Treibereien der polnischen Hetzpresse, und fast täglich findet man in den Blättern Auslassungen, welche die Aufhetzungen der Schüler durch die Eltern verherrlichen und als nachahmenswerthes Muster hinstellen. „Wie es eine Gnesener Mutter gemacht hat“, betitelt die „Gazeta Bydgoska“ eine solche Notiz und berichtet darin, daß eine Mutter ihr Kind, weil es gewagt habe, einen deutschen Katechismus ins Haus zu bringen, geschlagen und das Buch verbrannt habe. Nicht minder sucht man die „armen polnischen Soldaten“, wie es in einem Artikel der „Gazeta Grudziadzka“ heißt, mit Mißtrauen und Haß gegen alles Deutsche zu erfüllen. Die Eltern sollen ihre beim Militär stehenden Söhne ermahnen, „soweit als möglich polnische Familien zu besuchen, sich mit den polnischen Kameraden zu befreunden, unter einander polnisch zu sprechen und alle Schimpfereien über die katholische Religion und über das Polenthum, sobald sie etwas derartiges von irgend jemandem äußern hören sollten, nach Hause zu berichten.“ Und der „Dziennik Berlinski“ schließt einen Artikel, der zu offenem Widerstande gegen die Maßnahmen der Staatsregierung auffordert, mit dem Satze: „Die Losungsworte Selbständigkeit, Selbsthilfe, Selbstvertheidigung bilden einzig und allein unseren politischen Katechismus.“ Diese Sprache läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, den auf eine Losreißung von Preußen und auf eine Wiederherstellung eines selbstständigen polnischen Staates gerichteten Bestrebungen der Agitatoren wird hier unverhüllt Ausdruck gegeben, aber derartige Kundgebungen sind insofern dankenswerth, als sie das unentwegte Fortschreiten der Preußischen Staatsregierung auf dem einmal betretenen Wege, dem der unnachsichtlichen Bekämpfung aller national-polnischen Absichten, veranlassen und rechtfertigen.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juni 1901.

— Der Kaiser war am Montag früh um 5½ Uhr von Potsdam nach Berlin herübergekommen und hielt auf dem Tempelhofer Felde die Besichtigung des 1. und 3. Garde-Ulanen-Regiments ab, der eine Gefechtsübung bis 9 Uhr Morgens folgte. Der Monarch ritt dann mit zur Kaserne des 1. Ulanen-Regiments und nahm dort das Frühstück ein, um später einen Vortrag des Grafen Bülow und der Spitzen der Marinebehörden entgegenzunehmen. Abends speiste der Monarch beim 3. Garde-Regiment und kehrte sodann nach Potsdam zurück. Heute reist der Kaiser zur Taufe des neuen Linienschiffes nach Kiel. — Bei dieser Gelegenheit wird die Mannschaft der Yacht „Hohenzollern“, auf welcher der Kaiser wohnen wird, zum ersten Male die neue Kopfbedeckung, Strohhüte nach englischem Muster, tragen. Bei Regenwetter werden diese Hüte durch einen Bezug geschützt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden treffen heute ebenfalls in Kiel ein.

— Bezüglich der Reise des Grafen Waldersee nach Deutschland wird der „Post“ bestätigt, daß die Rückreise auf demselben Wege zurückgelegt werden wird, wie s. Zt. die Ausreise nach China. Die Gräfin Waldersee wird ihrem Gemahl entgegenreisen, beide werden sich in dem italienischen Hafen Messina treffen. In Deutschland wird Graf Waldersee etwa am 20. August eintreffen. Er begiebt sich dann sofort zur Kur nach Homburg v. d. H., woselbst im Grand Hotel bereits mehrere Zimmer für ihn gemiethet sind. Erst nach Beendigung der Kur wird der Feldmarschall, der also doch sehr angegriffen zu sein scheint, sich beim Kaiser zur Audienz melden. Der Feldmarschall wird übrigens beim Betreten des deutschen Bodens im Auftrage des Kaisers durch eine besondere Abordnung begrüßt werden.

— Eine ganze Reihe von Auszeichnungen an Chinakrieger wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Den Orden Pour le mérite erhielt Hauptmann Kremkow im Ostasiatischen Bataillon schwerer Haubitzen. Der Kommandeur des Ostasiatischen Korps, Generalleutnant v. Lessel erhielt die Schwerter zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und den Stern mit Eichenlaub und Schwertern. Major von Mühlenfels und Hauptmann v. d. Heyde erhielten die Schwerter zum Rothen Adlerorden 4. Klasse.

— Das Gesetz betreffs des zweiten Nachtragsetats für China wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Es handelt sich darin um die Summe von 152 205 Mark, während ein weiterer Nachtragsetat noch 170 000 Mark fordert.

— Dementi. Eine Meldung von einer angeblich im vollen Einverständniß mit den Mächten des Dreibundes und des Zweibundes, sowie im Einklang mit den persönlichen Wünschen des Königs von England unternommenen Vermittelung Deutschlands in der südafrikanischen Angelegenheit wird an denjenigen Berliner amtlichen Stellen, die davon unbedingt wissen müßten, als völlig grundlos bezeichnet. Etwas Anderes konnte nach Lage der Dinge auch garnicht erwartet werden.

— Für die Reichstagsersatzwahl in Mühlheim an Stelle des Handelsministers Möller, sind nicht weniger als sechs Kandidaten von allen möglichen Parteien aufgestellt worden.

— Das württembergische Ministerium des Innern hat eine die Wohnungsaufsicht regelnde Verfügung erlassen, nach der in allen Gemeinden mit mehr als 3000 Einwohnern eine besondere ortspolizeiliche Aufsicht eingeführt wird, die alle aus 3 oder weniger Wohnräumen bestehenden Wohnungen, sowie die Räume zur Beherbergung von Fremden, Schlafgängern und Arbeitern umfaßt

— Die staatliche Einwanderungskommission für Nordamerika ist von der Regierung in Washington angewiesen worden, die Tuberkulose als ansteckende Krankheit zu betrachten und jeden Fremden, der irgendwie Symptome von Tuberkulose zeigt, von der Einwanderung auszuschließen.

Heer und Flotte.

— Aus Rom wird gemeldet: Der deutsche Kaiser hat den Herzog von Aosta zu den großen Manövern bei Danzig und den Grafen von Turin zu den Kavallerieübungen in Mitteldeutschland eingeladen. Beide Einladungen sind angenommen worden.

— Ein Nachspiel zum Gumbinner Prozeß. Die „National-Ztg.“ berichtet Folgendes: „Wie erinnerlich, wurde der Angeklagte, Unteroffizier Hickel von der Anklage des Mordes und der Meuterei freigesprochen; er mußte nun nach dem klaren Wortlaut des § 179 der Militärstrafgerichtsordnung, auf Grund dieses völligen Freispruchs unbedingt sofort aus der Untersuchungshaft entlassen werden. Der Gerichtsherr des Gerichtes der zweiten Division, Generalleutnant von Alten, hätte diese Freilassung sofort von Amtswegen verfügen müssen, ganz gleich, ob er gegen das kriegsgerichtliche Urtheil Berufung einlegte oder nicht. Das ist aber nicht geschehen und zwar auf Betreiben der Gerichtsherren erster und zweiter Instanz. Hickel ist trotz der gesetzlichen Vorschriften in Untersuchungshaft behalten.“

— Eine erweiterte Verwendung von Motorfahrzeugen ist von der Militärverwaltung schon seit längerer Zeit geplant. Die Fabrikation der Fahrzeuge soll in der Artilleriewerkstatt zu Spandau erfolgen, wo jetzt die nöthigen Vorkehrungen getroffen werden.

— Dem Chef der Uebungsflotte der Marine ist vom Kaiser eine besondere Dienstanweisung zugegangen. Die Aufgabe des Chefs der Uebungsflotte besteht darin: Die Flottenübungen nach den Befehlen des Kaisers zu leiten, an der Entwickelung der Taktik nach den hierfür erlassenen besonderen Bestimmungen mitzuarbeiten und auf die einheitliche Ausbildung der Schlachtflotte für den Krieg hinzuwirken. Der Chef der Uebungsflotte wird alljährlich vom Kaiser ernannt und übt die Dienstgeschäfte als solcher neben seiner sonstigen Dienststellung während des ganzen Jahres aus. Der Chef der Uebungsflotte erhält jährlich die Aufgaben für die Flottenübungen vom Kaiser, welchem er hiernach einen Programm-Entwurf zur Genehmigung vorzulegen hat.

— Der Kapitän zur See Truppel hat die Geschäfte des Gouverneurs des Kiautschou-Gebietes übernommen.

— Das deutsche Panzergeschwader ist Montag vollständig in Dienst gestellt.

— Die englische Torpedobootsfottille hat Mantag Vormittag den Kieler Hafen wieder verlassen und die Rückreise durch den Kaiser Wilhelm-Kanal angetreten.

Soulayrol's kleine Pastetchen.

Novellette von Georges Beaume.
Deutsch von G. L. Welden.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Trotz alledem,“ erklärte Soulayrol eines Abends, im Oktober, wir verdienen nicht viel Geld!“

„Du läßt den Muth sinken. Dummkopf! Uebrigens wenn der Erfolg ausbleibt, so ist das ein wenig Deine Schuld. Du machst Deine Pastetchen auch nicht so gut, wie in Pézenas!“

„Du bist wohl nicht gescheit . . . Ich gebe viel mehr Saft hinein, und ich garnire sie mit mehr Fleisch und Zitronenschale! . . . Da, sieh her!“

Und er zeigte ihr einige Pastetchen, kleine, walzenförmig gerollte, fettige gelbe Kuchen.

„In Pézenas würde man sie mit zwei Sous das Stück bezahlen!“

„Pézenas, immer Pézenas!“

„Inzwischen werden wir in einem Monate mit unserem Gelde zu Ende sein, wenn das so fortgeht! . . . Wir haben in Paris keinen Anklang gefunden, und wir werden niemals welchen finden!“

„Sprich doch nicht! Es handelt sich nur darum, in Mode zu kommen! Die Leute wollen trinken im Sommer. Im Winter werden sie Hunger haben. Die Vorübergehenden werden vor unserem Laden stehen bleiben, und dann ist unser Glück gemacht. Geh' nur und arbeite!“

Soulayrol vergötterte seine Frau, die mit so viel Geschmack gekleidet war und eine goldene Verlocke an ihrem Mieder trug. Er fügte sich willig, überzeugt, daß sie schließlich ein Rettungsmittel finden würde. Allein der Herbst verschlimmerte sich; es regnete fein, unaufhörlich: der Wind peitschte wüthend die Mauern, fegte durch den Laden und, die kleinen Pasteten-Pyramiden niederwerfend, schien er diesen Soulayrol aus Paris vertreiben zu wollen.

Eines Abends, während Wind und Regen auf den Boulevards die Bäume entblätterten, fröstelte die kleine Jeanne und bekam das Fieber. Leontine wollte in ihrer Beschämung an nichts mehr denken, als an ihr Kind. Jetzt war's unmöglich, in die Heimath zurückzukehren. Jeanne mußte gepflegt werden. Leontine wich nicht mehr aus dem Zimmer: der Laden flößte ihr jetzt Grauen ein, und sie fürchtete sich vor dem Rollen der Wagen, vor dem Lärm der Menge.

Soulayrol arbeitete in der Hoffnung auf Erfolg, muthig weiter. Aber man kaufte noch weniger. Dann that sich eines Morgens ganz in der Nähe ein Laden mit einer Waffel-Bäckerei auf, und die Menge machte davor Halt.

Das war der Ruin!

„Zu denken, daß man uns in Pézenas vielleich beneidet!“ stöhnte Soulayrol.

Ein wenig Freude kehrte wieder ein in dem einzigen Zimmer, das sie noch behalten hatten, als Jeanne genas.

Die Tage wurden immer düsterer.

„Schränken wir uns ein in unseren Ausgaben,“ sagte Soulayrol. „Halten wir nur mehr eine Verkäuferin. Ich werde nur immer so viele Pastetchen backen, als wir täglich absetzen. Vielleicht wird noch eine günstige Stunde für uns schlagen. Willst Du, Leontine?“

„Wenn Du glaubst, ja!“

Sie hatte keinen Willen, keine Kräfte mehr; ihr Gemüth war verworren, ihr Körper gebrochen von den vielen Nachtwachen am Bette ihrer Jeanne, die sie zuweilen in plötzlich aufwallender Zärtlichkeit an sich riß und stürmisch liebkoste, als ob sie sie bald nicht mehr sehen sollte.

Die junge Frau ahnte in ihrem Unglücke eine bevorstehende Sühne ihres thörichten Ehrgeizes voraus. Eines Abends wurde sie im Laden von einem kalten Schauer erfaßt; sie hatte das Fieber, ganz wie das Kind. Kein Arzt, keine Freunde. Erschöpft wie sie war, konnte sie dem Uebel nicht widerstehen, und der Tod hatte ihre Seele bald an sich gerissen.

Der arme Soulayrol! Er weinte, er schrie, außer sich vor Zorn und Verzweiflung. Seine Tochter hing sich an ihn, umgab ihn mit Bitten und Schmeicheleien, aber er hätte am liebsten sterben, sich aus dem Fenster stürzen mögen, hinab in den tiefen Schacht des Hofes.

Er verbrachte zwei Nächte und einen ganzen Tag auf einem Stuhle und betrachtete die Todte, die mit ihren gefalteten Händen noch jetzt um Verzeihung zu flehen schien.

Am folgenden Morgen sagte er:

„Wir werden Alles verkaufen, Jeanne, und werden in die Heimath zurückkehren!“

„Ach ja, Papa, ja!“ rief das Kind, geängstigt durch die große Einsamkeit inmitten des tosenden Lärms von Paris.

Dann, nach kurzem Schweigen, dem Sarge nachblickend, den zwei Männer auf einer Bahre hinwegtrugen, fragte sie:

„Und Mama?“

„Später!“ antwortete Soulayrol . . . „Wir werden wiederkommen und sie holen!“ . . . Ich werde arbeiten, für sie, für Dich!“

III.

Drei Tage später, nachdem er alle seine Schulden bezahlt hatte, sich selbst der letzten Kleinigkeit beraubend, traf Soulayrol mit seinem Kinde in der Heimath ein.

Alt, niedergebeugt, das Gesicht mit Runzeln bedeckt, rief er bei uns ein so großes Mitleid hervor, daß ihm Niemand seine Verwegenheit und den Aberwitz seiner Frau vorzuwerfen wagte.

Jetzt bearbeitet er den Boden Anderer, und seit mehr als 10 Jahren spart er und kämpft gegen das Schicksal an, um dem verhängnißvollen Paris die geliebte Todte zu entreißen. Hier, hier ist Ruhe, die erhabene Stille der Fluren, der weiten Natur. Wenn er seine Todte in die Erde der Väter gebettet haben wird, dann wird er zufriedenen Herzens leben und ohne Schande die Sonne betrachten können, die allabendlich unsere Familiengräber in ihren schönen Purpurmantel hüllt.

„Paris!“

Soulayrol spricht dieses Wort zuweilen aus mit einem Gefühle des Schreckens und flehentlicher Angst.

Aber die gute Erde unseres Landes ist hilfreich und barmherzig; sie stärkt den Körper und die Seele.

Und der arme Mann vergißt in der Arbeit sein Elend . . . Hören Sie, ich glaube, er singt! . . . Er lächelt seinem Kinde zu, dessen Strohhut unter den Olivenbäumen aufleuchtet, gleich einer lichten Strahlenkrone.

Ausland.

Rußland. Rußlands Geldbedarf ist schwer zu stillen. Wie oft hat Frankreich Millionen über Millionen hingegeben. Aber Rußland hat noch bei weitem nicht genug und hat Anstalten getroffen, jetzt auch noch den deutschen Markt zu benutzen. Während der neulichen Anwesenheit eines hervorragenden deutschen Finanzmannes in Petersburg sollen dort bereits die ersten Verhandlungen in der Anleihefrage abgebahnt worden sein. Für den Augenblick ist Rußland durch seine Verpflichtungen gegenüber Frankreich gebunden; in vier bis fünf Monaten hofft man jedoch in Petersburg wieder freie Hand zu haben, und dann soll das Anleiheprojekt, mit dem das deutsche Reich beglückt werden soll, sofort in Angriff genommen werden.

Frankreich. Nach einer Meldung des Pariser „Figaro" soll der Papst entschlossen sein, der deutschen Verlegerfirma Friedrich Pustet in Regensburg das ihr auf dreißig Jahre verliehene ausschließliche Recht der Herausgabe der liturgischen Gesänge nach dessen Ablauf nicht zu erneuen. Die französischen Verleger hatten dieses Vorrecht immer heftig bekämpft. — In Roubaix und anderen nordfranzösischen Städten kam es beim Himmelfahrtsumgang zu Zusammenstößen zwischen Katholiken und Sozialisten. Einige Personen wurden verhaftet.

China. Die in Ostasien zu Besatzungszwecken vorläufig zurückgelassenen Theile des Expeditionskorps werden in folgender Weise zusammengesetzt sein: 3 Infanterie-Regimenter zu 3 Bataillonen zu 3 Kompagnien mit je 110 Kombattanten, 1 Eskadron Jäger zu Pferde, 1 Feldartillerie-Abtheilung mit 3 Batterien, 1 Pionier-Kompagnie, 1 Train-Kompagnie. — Die Gesammtstärke dieser Formationen an Kombattanten beläuft sich auf rund 3600 Mann, von denen etwa 800 Mann — 2 Bataillone mit 1 Batterie — für Shanghai, der Rest für Petschili bestimmt sind. In letzterer Provinz wird die Hauptmasse der Truppen in Tientsin zusammengehalten werden, während kleinere Detachements von je 1 Bataillon Peking, Yangtsun, Langfang und Shanhaikwan besetzt halten. Zu den aufgezählten Truppentheilen treten natürlich noch die entsprechenden Verpflegungs-, Sanitäts- und sonstigen für die Versorgung der Truppe unentbehrlichen Organisationen, sodaß zu der oben angegebenen Zahl von Kombattanten noch einige hundert Mann Nichtkombattanten hinzukommen. In die zurückbleibenden Truppentheile sollen diejenigen Mannschaften versetzt werden, welche über Herbst 1901 hinaus zum Dienst in Ostasien verpflichtet sind; auch von diesen Truppentheilen werden daher die im Herbst zur Entlassung kommenden Mannschaften der überwiegenden Mehrzahl nach den demnächstigen Rücktransporten nach der Heimath angeschlossen werden.

England und Transvaal. Von einem englischen Treubruch weiß die Umgebung der Frau Botha zu erzählen, die heute London verläßt, um sich zum Präsidenten Krüger zu begeben. In Middelburg, so erzählt man, waren zwischen dem General Botha und Lord Kitchener gewisse Bedingungen positiv arrangirt, die den Buren annehmbar erschienen; der Frieden galt als abgeschlossen. Da kam auf des englischen Kolonialministers Chamberlain Eingreifen eine neue, vollkommen anders und viel härter gefaßte Mittheilung des Lord Kitchener, welche die Buren zu dem Entschlusse trieb, lieber bis zum Aeußersten zu kämpfen, als sich dem Treubruch zu unterwerfen. General Botha denkt daher garnicht daran, abermals in Friedensverhandlungen einzutreten. — Frau Botha, eine sehr schlanke Dame von distinguirter und anziehender Erscheinung, hatte mit ihrem dreijährigen Söhnchen während ihres Londoner Aufenthalts Wohnung in einem Hotel genommen. Sie wurde von aufdringlichen Ausfragern überlaufen, empfing aber Niemanden. Dagegen freute es sie sehr, von zahlreichen unbekannten englischen Damen Sympathiekundgebungen zu erhalten. — Wir glauben, Frau Bothas Mission in Europa besteht darin, einmal festzustellen, was Präsident Krüger während seines längeren Aufenthalts auf europäischem Boden erreicht hat und was er für die Burensache noch von Seiten der Mächte erwartet. Da Krüger sich in Holland vollständig häuslich einzurichten scheint und möglicherweise überhaupt nicht mehr nach Südafrika zurückkehrt, so sind die Buren natürlich gespannt, was nun werden wird, und Frau Botha soll ihnen nach ihren persönlichen Wahrnehmungen reinen Wein einschenken. — Eine englische Kolonne unter dem Obersten Vinzenz wurde von einer Burenabtheilung südöstlich von Steinberg überrascht und übel zugerichtet. Die Londoner Blätter bezeichnen die englischen Verluste als bedeutend. — Der Civilkriegsminister Brodrick hat sich noch zu einer Richtigstellung genöthigt gesehen. In ihrem Bericht über die Niederlage bei Vlakfontein hatten die englischen Blätter erzählt, die Buren hätten einen britischen Artillerieoffizier und einen Unteroffizier niedergeschossen, weil diese sich weigerten, ihnen die Handhabung der eroberten Geschütze zu erklären. Dies ganze Gerede beruht auf böswilliger Verleumdung. Herr Brodrick mußte zugeben, daß an der Geschichte auch nicht ein einziges wahres Wort sei.

Aus der Provinz.

* **Schönsee,** 10. Juni. Der Ortsname der Gemeinde Abbau Mlewietz ist durch königlichen Erlaß in Anlehnung an die zur Ordenszeit geführte Benennung Kl. Leben in „Lebendorf" umgewandelt.

* **Briesen,** 10. Juni. Die Begründung einer Genossenschaft zur Drainirung von Ländereien in Arnoldsdorf und Massenken ist jetzt erfolgt. Die Kosten der Ausführung der ein Gebiet von 410 Hektar umfassenden Drainage sind auf 81 000 Mk. veranschlagt.

* **Culm,** 10. Juni. In der Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, an Servissteuer 1/2 Proz. der Miethswerthe über 100 zu erheben, da der Staatszuschuß für die Maxim-geschütz-Abtheilung nicht ausreicht und 2000 Mk. für größere Einquartierung aus Anlaß der Kaisermanöver mehr in den Etat gestellt werden mußten. Da die Stadt jetzt über 10 000 Einwohner zählt, genehmigt die Versammlung, daß bei der Bildung der Wählerabtheilung auf die erste Wählerabtheilung 5/12, auf die zweite 4/12 und auf der dritte 3/12 der Gesammtsumme der Steuerbeträge aller Wähler fallen, eine höhere Abtheilung aber nicht mehr Wähler zählen darf als eine andere. Zum Schluß wurden der Feuerwehr 150 Mark zur Beschickung des Feuerwehrkonkresses in Berlin bewilligt.

* **Schwetz,** 7. Juni. Gestern stürzte ein zweijähriges Kind des hiesigen Vollziehungsbeamten Z. aus dem Fenster der im zweiten Stockwerke gelegenen Wohnung auf das Trottoir herab. Wunderbarerweise blieb das Kind, außer einer geringen Hautabschürfung im Gesicht, vollständig unverletzt. — In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurden dem Bürgermeister Herrn Geisler 400 Mk. als Beihilfe zu einer Badereise und den Herrn Amtsanwalt Lexis und Kaufmann Strehlke 100 Mark zur Wahrnehmung des Feuerwehrverbandstages in Berlin bewilligt.

* **Marienwerder,** 3. Juni. Die Leiche eines bei Neuenburg in der Weichsel ertrunkenen Knaben wurde gestern bei Kurzebrack angeschwemmt. Ebenso ist gestern bei Kl. Grabau die Leiche eines 15 bis 17 Jahre alten jungen Mannes angeschwemmt worden.

* **Marienburg,** 9. Juni. Unter starker Theilnahme wurde heute hier das Taubstummen-Kirchenfest in althergebrachter Weise gefeiert. Vormittag wurde zunächst in beiden Kirchen Gottesdienst abgehalten und den Erwachsenen das hl. Abendmahl gespendet; um 1 1/2 Uhr Nachmittags folgte im Gesellschaftshause ein gemeinschaftliches Mittagessen.

* **Marienburg,** 10. Juni. Anfangs September soll das hiesige Ordensschloß durch den Kaiser neu eingeweiht werden. Die Einladungen zur Theilnahme an diesem Festaktus sind bereits an die Ordensritter ergangen.

* **Danzig,** 10. Juni. Am 12. und 13. d. Mts. findet in Budapest die diesjährige internationale Fahrplankonferenz zur Feststellung des Fahrplans für den Winterdienst 1901/1902 statt. Auf dieser Konferenz sind fast sämmtliche europäischen Eisenbahnverwaltungen und die größeren Dampfschifffahrtsgesellschaften vertreten. Zur Theilnahme an dieser Konferenz hat sich als Vertreter der hiesigen Eisenbahndirektion Oberbaurath Koch nach Budapest begeben.

* **Danzig,** 10. Juni. Der kommandirende General von Lentze hat sich heute nach Osterode begeben. Von dort reist er nach Dt. Eylau und am 15. nach Riesenburg. — Der Konservator der Baudenkmäler der Provinz Westpreußen, Architekt Adolph Bötticher-Danzig, hat sich am Sonnabend Nachmittag in der Königl. Warnicker Forst in der Nähe des Strandes bei Königsberg durch einen Revolverschuß getödtet. Die Ursache des Selbstmordes ist nicht bekannt. B. war früher in gleicher Stellung in Königsberg thätig. — Der schon schwer bestrafte 29 jährige Malergehilfe Richard Wetzling zertrümmerte vorgestern Abend in der Wohnung seiner Eltern das Mobiliar und versuchte alsdann seine alte Mutter aus dem offenen Fenster des zweiten Stockwerks zu stürzen. Der Wüthrich, der nur mit Mühe daran verhindert wurde, ist heute früh verhaftet worden.

* **Königsberg,** 10. Juni. Die Bibelgesellschaft hat beschlossen, den Hinterbliebenen eines jeden Soldaten aus Ostpreußen, der im jetzigen chinesischen Kriege gefallen oder sonst gestorben ist, eine Gedenkbibel oder ein kirchlich religiöses Erinnerungsblatt zu schenken. Der Mutter des Leutnants Dremello, die hier wohnte, ist das vom Kaiser selber entworfene Gedenkblatt in schönem Rahmen übergeben worden.

* **Königsberg,** 9. Juni. Der Senior der seit mehr als 100 Jahren bestehenden Großfirma J. C. Bittrich u. Söhne, Geh. Kommerzienrath Bittrich, beging heute die Feier seines 80. Geburtstages in voller Rüstigkeit.

* **Bromberg,** 9. Juni. Bei der königlichen Regierung hierselbst hat gestern Vormittag eine Conferenz höherer Verwaltungsbeamter in Schulangelegenheiten stattgefunden. Im Speziellen handelte es sich um die Ertheilung des katholischen Religionsunterrichts in polnischer Sprache. Die Beschlüsse werden zunächst dem Minister unterbreitet werden. — Sonnabend Abend gegen 11 Uhr entstand, wie wir schon kurz meldeten, in dem Lagerhause des Engros-Droguengeschäfts von Carl Wenzel (Inhaber Fritz Wenzel) in der Hoynestraße durch die Explosion zweier Ballons mit Baldriantropfen Feuer, welches sich auch auf die in der Nähe liegenden Chemikalien übertrug. Zum Glück wurde das Feuer bald von dem in der Nähe stehenden Posten der 129er bemerkt. Auf seine Alarmirung rückten Mannschaften mit der Kasernenspritze auf den Brandheerd und verhüteten ein weiteres Umsichgreifen der Flammen. Die in dem betreffenden Lagerhause befindlichen Waaren sind sämmtlich verdorben.

* **Inowrazlaw.** 9. Juni. Der Gesangverein „Liedertafel" feierte heute sein 10. Stiftungsfest und das Fest der Fahnenweihe. Es waren sieben auswärtige Vereine erschienen. Das Kaiserhoch brachte Bürgermeister Trainies aus. Die Weiherede hielt der Bundesvorsitzende Rechnungsrath Busse-Posen.

* **Posen,** 9. Juni. Der seit Februar hier im Steuerwesen beschäftigte Großherzogl. badische Finanzassessor Niedereder, ein junger etwa 30 Jahre alter Beamter, hat sich heute Mittag in seiner auf der Wilhelmstraße belegenen Wohnung erschossen.

Einheitliches Briefformat!

Wir werden von der Kaiserl. Ober-Postdirektion Danzig um Veröffentlichung des folgenden Artikels ersucht:

Der geringste Theil der Personen, die Briefe zur Post geben, macht es sich klar, wie wesentlich Format und Beschaffenheit seiner Briefe für die Behandlung durch die Post ist, wie er diese erleichtern oder erschweren kann. Zunächst das Format. Am liebsten wäre es der Post und für die schnelle Abwickelung des Briefverkehrs am förderlichsten, wenn die Briefe eine möglichst einheitliche Größe hätten, dann könnten sie am schnellsten gleichmäßig aufgestellt, gestempelt, sortirt und verpackt werden. Bei den Geschäftsbriefen hat sich auch schon theilweise eine leidliche Gleichmäßigkeit eingebürgert. Schlimm aber sieht es bei den Privatbriefen aus, wie man leicht erkennt, wenn man die Auslagen in einem Papiergeschäft betrachtet. Da haben wir die Moden, wie bei den Kleidern, Hüten u. dgl., und viele Versender finden ein besonderes Vergnügen daran, Briefumschläge von recht ungewöhnlichen Formaten zu verwenden. Besonders störend für die Post sind die ganz kleinen Umschläge, denn winzige Briefchen von der Größe einer Eisenbahnfahrkarte etwa kann der zur eiligen Arbeit genöthigte Postbeamte nicht ohne besondere Mühe und Aufmerksamkeit erfassen und halten, sie lassen sich in die Briefbunde schlecht einfügen und passen nicht in die Stempelmaschinen, die nur auf Durchschnittsgrößen zu berechnen sind. Außerdem ist natürlich auch die Adresse umso undeutlicher, je kleiner das Briefchen ist, und schließlich wird sie vom Stempel noch zum Theile verdeckt. Uebrigens sind so kleine Briefe in steter Gefahr, sich in Drucksachensendungen zu verschieben und dadurch in Verlust zu gerathen. Diese Besorgniß sollte den Damen, den Hauptliebhabern dieser Puppenbriefformate, ernstlich zu Herzen gehen; ihnen möchte es doch recht unerwünscht sein, wenn die dem Papier vertrauten Geheimnisse auf diese Weise in fremde Hände geriethen. Zum Nutzen der Versender und zugleich zum Vortheile des Postverkehrs kann nur empfohlen werden, sehr kleine Briefhüllen überhaupt nicht zu verwenden. Ebenso sollte man nicht Briefe in runde, ovale, dreieckige und sonstwie wunderlich gestaltete Umschläge verpacken. Daß derartige Abnormitäten für die Post sehr störend sein müssen, dürfen wir daraus schließen, daß sie erst neuerdings dreieckige Umschläge ausdrücklich verboten hat.

Ebensowenig wie das Format ist es der Post gleichgültig, wo der Absender die Marke aufgeklebt hat, und auf die Briefmarkensprache ist sie schlecht zu sprechen. Wenn die Freimarken bald hier bald dort auf dem Umschlage kleben oder gar auf der Rückseite gesucht werden müssen, geht das Stempeln nicht glatt ab und die Stempelmaschinen können nicht verwendet werden. Es ist deshalb nothwendig, daß sich die Marke bei allen Briefsendungen auf derselben Stelle, und zwar in der rechten oberen Ecke der Adreßseite befindet. Uebrigens ist dies auch durch die Postordnung ausdrücklich vorgeschrieben und der Post stände somit das Recht zu, alle Briefe, auf denen die Marke an eine andere Stelle geklebt ist, zurückzuweisen, was sie bis jetzt allerdings nicht gethan hat. Jedenfalls ist es eine Kleinigkeit für jeden Absender, die Marke an den richtigen Platz zu kleben. Geschäftsleute, die ihre Briefumschläge so wie so mit ihrer Firma pp. bedrucken lassen, haben schon theilweise auf die Anregungen bei der im Februar im Reichs-Postamte stattgefundenen Konferenz mit Vertretern des Handelsstandes hin Veranlassung genommen, in der rechten oberen Ecke ein Markenfeld vordrucken zu lassen, das in jedem Falle erinnert, die Marke auf die richtige Stelle zu kleben. Wir können nur wünschen, daß diesem Vorgange recht allgemein gefolgt werde.

Noch eins möchten wir den Briefversendern nahe legen. Die Adresse ist häufig nicht übersichtlich genug, sodaß der hastig arbeitende Postbeamte unter den sonstigen Angaben nur mühsam den für ihn zunächst allein wichtigen Bestimmungsort heraussuchen kann. Hier ist Abhülfe in der einfachsten Weise möglich: man schreibe die Ortsangabe stets unten rechts nieder und unterstreiche sie; wer sich die Briefumschläge mit der Firma bedrucken läßt, der lasse für den Ortsnamen gleich einen starken Strich mit vordrucken, wie bei den von der Post herausgegebenen Postkarten pp.

Da das Publikum selbst das größte Interesse an der schnellen Abwickelung des Briefverkehrs hat, glauben wir, daß es sich diesen Anregungen, deren Befolgung ihm keine besondere Mühe macht, der Post aber den Dienst erleichtert, nicht verschließen wird.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 11. Juni.

* [Herr Oberpräsident v. Goßler] hat am Sonnabend Wiesbaden verlassen und gedenkt bereits diesen Freitag, 14. Juni, nach kurzem Aufenthalte in Berlin, wieder in Danzig einzutreffen.

§ [Herr Reichsbankpräsident Dr. Koch] traf gestern Nachmittag in Begleitung des Geheimen Regierungrathes Herrn Emmerich hier ein. Die Herren wurden am Bahnhof von den Herren Reichsbankdirektor Gnade, Landgerichtspräsident Hausleutner und Handelskammerpräsident Kommerzienrath Schwarz empfangen und stiegen im Hotel „Schwarzer Adler" ab.

?? [Sommer-Theater.] Ueber die Novität „Flachsmann als Erzieher", die hier am Freitag zur Aufführung kommt, verzeichnen wir noch folgende Preßstimme: „Es war ein voller ehrlicher Erfolg. Ein feiner und stiller Beobachter und ein wirklicher Dramatiker hat sich ihn ehrlich erkämpft und ein Dichter von gutem Geschmack hat es sich versagt, an einzelnen Stellen nahe liegende Spitzen, die ein Theil des Publikums vielleicht erwartet hatte, zu feilen. „Flachsmann als Erzieher" ist der gewaltigste Erfolg der Saison." — Bei dem außerordentlich hohen Honorar findet nur eine Aufführung statt. Schleunigste Billet-Entnahme ist daher sehr zu empfehlen.

§—† [Hoymeyer-Knappe's Leipziger Sänger] veranstalten diese Woche täglich mit Ausnahme des Sonnabend, humoristische Abende im Schützengarten. Die 4 Herren verfügen über treffliche Stimmmittel und waren gestern besonders die a capella-Quartette „Abends" und „Stille Liebe" von prächtiger Wirkung. Als Solosänger bietet besonders Herr Knappe (Tenor) sehr ansprechende Gaben, so gestern die bekannte Löwe'sche Ballade „Die Uhr", die Lieder „Muttersprache", „Das sind die Blonden" etc. Auch als Rattenfänger von Hameln erzielte er mit seinen dressirten weißen Ratten lebhaften Beifall. Das humoristische Gebiet vertreten besonders die Herren Hoymeyer und Kühne. Wir können einen Besuch dieser Leipziger-Abende, die in dem kühlen Schützenhausgarten eine angenehme Unterhaltung gewähren, nur empfehlen.

—* [Eine Oper] wird voraussichtlich in nächster Zeit zu einigen Gastspiel-Aufführungen nach Thorn kommen. Es schweben dieserhalb zur Zeit Unterhandlungen mit dem Wirth des Schützenhauses, Herrn W. Schulz.

)—([M. G. V. „Liederfreunde".] Die Schlußabrechnung über das Konzert am letzten Sonntag in der Ziegelei ergiebt erfreulicher Weise doch noch einen günstigeren Abschluß, als wir gestern nach der vorläufigen Feststellung mittheilen konnten. Es sind insgesammt 1267 Eintrittskarten (einschließlich Kinderbillets) verkauft worden und hierfür, sowie für Programme und Liedertexte 657,25 Mk. eingenommen worden. Die Ausgaben betrugen 345,40 Mk., darunter 150 Mk. Gartenmiethe und 141,50 Mk. für die Musikkapelle, sodaß ein reiner Ueberschuß von 311,85 Mk. an den Denkmalsfonds abgeführt werden kann.

*[Die Friedr.-Wilh.-Schützenbrüderschaft] hielt gestern eine Hauptversammlung ab. Es wurden dem Antrage des Kameraden Polizeiinspektor Zelz entsprechend, schärfere Bedingungen für die Zulassung zum Schießen auf die Königsscheibe festgesetzt. Das Königsschießen findet am 27., 28 und 29. Juni statt.

✕ [Eine Ministerialkonferenz] zur Berathung über die landwirthschaftliche Nothlage in den östlichen Provinzen findet am 12. Juni in Berlin statt, an der für Westpreußen die Herren Oberpräsident von Goßler, der sich zur Zeit in Berlin befindet, und Regierungsrath Busenitz, Dezernent für Landwirthschaft beim Oberpräsidium in Danzig, theilnehmen werden.

† [Der hiesige Zweigverein des Verbandes deutscher Militär-Anwärter und Invaliden] hielt Sonnabend im Thalgarten eine Monatsversammlung ab, welche recht gut besucht war. Drei hiesige Kameraden wurden als neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Die Versammlung beschloß, den verstorbenen Kameraden einen Kranz zu stiften. Am Sonnabend, den 13. Juli, von Nachmittags 5 Uhr ab findet im Thalgarten ein Sommerfest statt, mit welchem gleichzeitig das Stiftungsfest des Vereins verbunden werden soll. Einladungen hierzu sollen dem 1. Vorsitzenden bis zum 1. Juli angemeldet werden. Der sich an den geschäftlichen Theil anschließende gemüthliche Theil, zu welchem außer den Frauen der Mitglieder auch zahlreiche Gäste erschienen waren, hielt die Theilnehmer bei Gesängen patriotischen und heiterrn Inhalts, sowie Tanz bis zum frühen Morgen in fröhlichster Stimmung beisammen.

* [Prämien für Volksschullehrer.] Der Unterrichtsminister hat den Regierungen schon jetzt für das laufende Rechnungsjahr Beträge zur Gewährung einmaliger persönlicher Zulagen an solche in polnischen oder gemischtsprachigen Gegenden wirkenden Lehrer und Lehrerinnen öffentlicher Volksschulen, welche sich um die Förderung der deutschen Sprache besondere Verdienste erworben, zur Verfügung gestellt. Die Prämien sollen auf 60, 100 oder 150 Mk. bemessen werden, je nachdem die erreichten Erfolge befriedigend, gut oder hervorragend sind; doch sind Abweichungen von diesen Sätzen zulässig.

* [Paß- und Visapflicht.] Um das reisende Publikum auf die in einzelnen europäischen Staaten (z. B. Rußland) bestehende Paßpflicht oder Paß- und Visapflicht aufmerksam zu machen, hat der Staatssekretär des Reichs-Postamts neuerdings veranlaßt, daß im Reichs-Kursbuche vor den Fahrplänen der in Betracht kommenden Länder ein entsprechender Vermerk, auf den in den Vorbemerkungen auf Seite 2 des Umschlags noch besonders hingewiesen ist, abgedruckt wird. Auch

hat im Anschlusse hieran der Präsident des Reichs-Eisenbahnamtes denjenigen Eisenbahnverwaltungen, die Kursbücher herausgeben, empfohlen, in diese Kursbücher die Vermerke gleichfalls aufzunehmen.

§ [Ueber das Verhältniß der Stadtgemeinden zu ihren höheren Lehranstalten] hat sich der Kultusminister in einem Erlaß an die Provinzial-Schulkollegien wie folgt ausgesprochen: „Die Berichte über die Verwaltung der höheren Schulen haben meinen Herrn Amtsvorgängern und mir wiederholt Gelegenheit geboten, der Befriedigung über die wohlwollende und opferwillige Fürsorge Ausdruck zu geben, welche einsichtsvolle städtische Gemeinden den von ihnen, sei es ausschließlich oder mit Hilfe des Staates unterhaltenen höheren Lehranstalten zuwenden. Diese Leistungsfreudigkeit der Gemeinden beruht nicht zum geringsten Theil auf dem Vertrauensverhältniß, das zwischen den städtischen Behörden und den Schulleitern besteht. Ein solches Verhältniß, wo es etwa nicht vorhanden ist, herbeizuführen, wolle das Provinzial-Schulkollegium zum Gegenstand seiner besonderen Fürsorge machen. Der enge Zusammenhang, in dem die innern und äußern Angelegenheiten einer Schule vielfach miteinander stehen, bringt es mit sich, daß über die Frage der Zuständigkeit in einzelnen Fällen Zweifel entstehen können. Besondere Vorkommnisse der jüngsten Zeit lassen es angezeigt erscheinen, daß die Anstaltsleiter darauf hingewiesen werden, in solchen Fällen den ausgesprochenen Wünschen der städtischen Behörden, insofern es sachliche Rücksichten gestatten, in entgegenkommender Weise Rechnung zu tragen und die Bethätigung eines berechtigten Interesses nicht durch die Geltendmachung rein formaler Bedenken zu verkümmern."

§ [Die Schönheit der Frauen (Büste)] und wie man sich dieselbe verschafft. Eine Neugierige verlangte von einer Handlung in Weimar, die in solchen Dingen Bescheid wissen will, das angebotene Schönheitsmittel und erhielt gegen Nachnahme von 2 Mark eine Broschüre, die sonst im Buchhandel für 1 Mark abgegeben wird. In dem Buche befand sich ein Prospekt, der zum Kaufe eines Waschmittels — die Flasche zu 3,60 Mark — „zur Entwickelung und Konservirung der „Büste" auffordert. Da nun nach ärztlichen Ermittelungen festgestellt ist, daß eine Zunahme der Büste hierdurch nicht erzielt werden kann, so wird amtlich vor dem Ankaufe des geschilderten Mittels und ähnlicher Präparate gewarnt.

§ [Wie man deutsche Reichsbriefmarken] auf ihre Echtheit prüfen kann, dies zu wissen, dürfte manchem interessant sein. Das Mittel ist sehr einfach. In einer Untertasse löse man eine Messerspitze voll gewöhnlicher Waschsoda auf und lege die zu prüfende Marke mit der Bildseite nach oben hinein. Es wird sich sofort das Muster eines blaßrothen Reichsadlers zeigen. Der Versuch läßt sich nur einmal anstellen, da die Soda diese Zeichen nicht nur sichtbar macht, sondern auch zerstört; auch ist empfehlenswerth, zum Zwecke eines Versuchs die an den Briefmarkenbogen befindlichen weißen Ränder zu benutzen, weil sich die beschriebenen Zeichen hier am deutlichsten abheben und es andererseits fraglich ist, ob die Post Marken, an welchen die Erkennungszeichen zerstört sind, als echt gelten läßt. Bei den auf Postkarten und Anweisungen aufgedruckten Werthzeichen ist dieses Merkmal nicht angebracht.

! [Zur Herbeiführung einer pünktlichen Bestellung] wird von der Postverwaltung bekanntlich großer Werth darauf gelegt, daß in den Aufschriften der nach Berlin gerichteten Sendungen außer der genauen Bezeichnung des Empfängers nach Namen, Stand, Wohnung &c. auch der betreffende Postbezirk (C., NW., O. u. s. w.), sowie die Nummer der Bestellpostanstalt angegeben wird. Um dem Publikum die in seinem eigenen Interesse liegende Befolgung dieser Anordnung zu erleichtern, will die Postverwaltung in Berücksichtigung vielfach geäußerter Wünsche, ein „Alphabetisches Verzeichniß der den Bestellpostanstalten Berlins zugetheilten Straßen und Plätze" zum Gebrauche für das Publikum herausgeben. Das Verzeichniß wird in Heftform hergestellt und enthält neben den in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten Bezeichnungen sämmtlicher Straßen und Plätze die Angabe des Postbezirkes und der Bestellpostanstalt. Dem Verzeichniß ist ein farbiger Stadtplan von Berlin mit blauem Aufdrucke der Postbezirkseintheilung beigegeben, dessen Rückseite die Namen der zum Nachbarortsverkehre von Berlin gehörenden Postorte enthält. Das Verzeichniß wird spätestens vom 1. Juli ab an den Schalterstellen der Postanstalten des Reichs-Postgebiets, sowie durch Vermittelung der Briefträger und Landbriefträger zum Preise von 5. Pfennig zu haben sein.

|:| [Die Holzeinfuhr] aus Rußland auf dem Weichselstrom war in den ersten drei Tagen des Monats Juni sehr stark, um gegen Schluß der vorigen Woche erheblich nachzulassen. Vom 1. bis 8. Juni passirten die russische Grenze 132 Traften mit zusammen 197 808 Stück Hölzer, während die letzten 9 Tage des Monats Mai eine Einfuhr von 128 Traften mit 127 000 Stück Hölzer aufzuweisen hatten. Die bis jetzt im Juni eingegangenen 132 Traften enthielten zu 76,7 Procent kieferne, zu 6,8 Proc. tannene, zu 6,1 Proc. eichene und zu 10,3 Proc. Laubrundhölzer.

* [Polizeibericht vom 11. Juni.] Gefunden: Ein steifer Filzhut in der Mellienstraße, abzuholen Mellienstraße 55, unten links; ein Kinderkragen und ein schwarzes Sammetbändchen mit daran hängendem Herzen im Polizeibriefkasten; auf dem Altstädtischen Markt eine Stocktroddel und ein Ring; auf der Leibitscher Chaussee ein schwarzer Damenkragen; eine Korallenkette auf dem Altstädt. Markt — Zugeflogen: Ein Kanarienvogel bei Puppel, Heiligegeiststraße 15. (Näheres im Polizeisekretariat.) — Verhaftet: Zwei Personen.

---

* Podgorz, 10. Juni. Das Sommerfest des Landwirthschaftlichen Vereins war zahlreich besucht und bot der schön gelegene Schlüsselmühler Garten den Gästen einen angenehmen Aufenthalt. — Am 23. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr feiert die evangelische Gemeinde ihr Missionsfest. Um 6 Uhr findet eine Nachfeier im Garten zu Schlüsselmühle statt. — Am 11. d. Mts. wird die Kinder-Bewahranstalt, genannt Kleinkinderschule wieder eröffnet. — Donnerstag wird Herr Pfarrer Endemann wieder mit dem Konfirmanden-Unterricht für die städtischen Kinder beginnen. Wann in den städtischen Schulen der Unterricht wieder aufgenommen werden wird, ist noch unbestimmt, da die Unterrichtsräume nach erfolgter Desinfektion noch erst durch den Herrn Kreisarzt Dr. Steeger besichtigt werden sollen. — An der gemeinsamen Sitzung der Gemeinde-Körperschaften nahmen von 25 Mitgliedern 14 theil. Nach der Rechnungslegung verblieb aus dem Vorjahre ein Bestand von 416,39 Mk. Die Einnahmen beliefen sich auf 10 736,56, die Ausgaben auf 8423,29 Mk., so daß ein Bestand von 2313,27 Mk. vorhanden ist. Dieser scheinbar hohe Bestand setzt sich aus den Fonds der verschiedenen Positionen zusammen. Von der Kirchhofskasse wurden 1203 Mk. vereinnahmt und 953 Mark verausgabt. Beiden Kassenführern wurde die beantragte Entlastung ertheilt. Zur Deckung der Kirchbauschuld sind der Gemeinde von verschiedenen Gustav-Adolf-Vereinen Gaben zugeflossen. Die Kirchstuhlordnung wurde dahingehend abgeändert, daß von jetzt ab nur Plätze in den verschlossenen Bänken zum bisherigen Preise vermiethet werden sollen. Durch Zuruf wurde an Stelle des verstorbenen Vertreters Herrn Schloesser einstimmig Herr Tischlermeister Prochnow gewählt. Die Taxe für den Todtengräber wurde neu festgesetzt und die bisherigen Grabgebühren um 50% erhöht. — Die vereinigte Sitzung mit den Körperschaften der Gemeinde Ottlotschin mußte ausfallen, weil nicht die Hälfte sämmtlicher Mitglieder erschienen war. Die nächste beschlußfähige Versammlung ist auf Freitag, den 14. d. Mts. festgesetzt.

* Culmsee, 10. Juni. Am Sonntag den 16. d. Mts. feiert Herr Pfarrer Schmidt sein 25jähriges Amtsjubiläum. Aus diesem Anlasse findet am genannten Tage ein Festgottesdienst statt. — Am 9. d. Mts. starb auf dem Rittergute Scherokopaß der Major a. D. und Königl. Amtsrath Herr Eduard Chales de Beaulieu im Alter von 73 Jahren. — Das den Blaurock'schen Erben gehörige Grundstück in der Schuhmacherstraße ist durch Kauf für den Preis von 14 500 Mark in den Besitz des Tischlermeisters Knodel übergegangen. — Die Kreislehrerkonferenz für den Kreisschulinspektionsbezirk Culmsee findet am Donnerstag den 20. Juni, 9 Uhr, in der Villa nova statt.

Sport

Ruder-Regatta. Für die am 23. Juni in Danzig stattfindende Ruder-Regatta des Preuß. Regatta-Verbandes sind die Nennungen jetzt wie folgt zusammengestellt:

Junior-Achter (Preis des westpr. Reiter-Vereins). Ruderklub-Danzig, Danziger Ruderverein und Königsberger Ruderklub.

Zweiter-Vierer (Preis der ostdeutschen Regatta-Vereinigung). Ruderklub Victoria-Danzig, Ruderklub Germania-Königsberg, Ruderklub Nautilus-Elbing, Danziger Ruderverein und Ruderklub Vorwärts-Elbing.

Kaiser-Vierer (Wanderpreis, gestiftet vom Kaiser Wilhelm II.). Ruderklub Vorwärts-Elbing, Ruderklub Viktoria-Danzig und Danziger Ruderverein.

Junior-Vierer (Preis der Stadt Danzig), Danziger Ruderverein, Ruderklub Victoria-Danzig, Königsberger Ruderklub, Ruderklub Vorwärts-Elbing und Ruderklub Germania-Königsberg.

Junior-Einer (Ehrenpreis des preußischen Regatta-Verbandes). Königsberger Ruderklub, Ruderklub Nautilus-Elbing, Danziger Ruderverein und Ruderklub Vorwärts-Elbing.

Verbands-Vierer (Wanderpreis des deutschen Ruder-Verbandes). Ruderklub Vorwärts-Elbing, Danziger Ruderverein und Ruderklub Victoria-Danzig.

Einer (Ehrenpreis des preußischen Regatta-Verbandes). Königsberger Ruderklub, Danziger Ruderverein, Ruderklub Nautilus-Elbing und Ruderklub Vorwärts-Elbing.

Zweiter Junior-Vierer (Ehrenpreis des preußischen Regatta-Verbandes). Königsberger Ruderklub, Danziger Ruderverein, Ruderklub Victoria-Danzig und Ruderklub Germania-Königsberg.

Achter (Herausforderungspreis, gestiftet vom Danziger Ruderverein). Ruderklub Victoria-Danzig, Danziger Ruderverein und Ruderklub Vorwärts-Elbing.

Vermischtes.

Es kracht weiter. Wie verlautet, sind die Direktoren der Dresdener Kredit-Anstalt von ihrem Amt suspendirt, vermuthlich weil sie das Gesellschaftskapital in so unverantwortlicher Weise in den sehr in der Klemme befindlichen Elektrizitätswerken Kummer festgelegt haben. Die Aktien der Dresdener Kreditanstalt fielen am Montag an der Berliner Börse um 20 Prozent, so daß sie nur noch mit 40 Prozent bewerthet werden. Die Kummerschen Aktien, die vor 2 bis 4 Jahren über 200 standen, zeichneten Montag 28 Prozent. Ein Bankkonsortium soll sich bereit erklärt haben, der Bank einen Betrag von 6 Millionen Mark zur Durchführung der Liquidation vorzustrecken.

Im Monat April sind auf den deutschen Eisenbahnen, mit Ausnahme der bayerischen 15 Entgleisungen auf freier Bahn, davon 8 bei Personenzügen, 23 Entgleisungen in Stationen, davon 7 bei Personenzügen, 1 Zusammenstoß auf freier Bahn zwischen einem Güterzuge und einer Lokomotive, 8 Zusammenstöße in Stationen, davon 4 bei Personenzügen, vorgekommen. Dabei wurden 2 Bahnbedienstete getödtet, 1 verletzt.

Ein Denkmal für Robert Schumann wurde am 8. d. Mts in Zwickau feierlich enthüllt.

Der Verein deutscher Zeitungsverleger hält am 18. und 19. Juni d. Js. zu Köln seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Die einzelnen Verhandlungsgegenstände sind, wie verlautet, ungemein wichtiger Natur.

Ein furchtbarer Wolkenbruch ist, wie der „Frankf. Ztg." aus Tirol gemeldet wird, am 3. d. Mts. über das Dorf Nauders oberhalb des Finstermünzpasses niedergegangen. 40 Häuser wurden ganz oder theilweise verschüttet, zwei Menschenleben sind verloren gegangen und viel Vieh ist umgekommen. Die Finstermünzstraße wurde oberhalb des Forts stark beschädigt.

Der Polizeipräsident von Berlin Herr von Windheim, ist ein außerordentlich gerechter Mann. Vor Kurzem war seine Equipage von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn so scharf angefahren, daß nur ein Ungefähr schweres Unglück verhütete. Man erwartete nun einen strengen Erlaß gegen das schnelle Fahren der Straßenbahn oder einen Straf-Antrag, aber es ist anders gekommen. Herr von Windheim stellte fest, daß der Schuldige sein eigener Kutscher gewesen sei, der unaufmerksam kutschirt habe? er schickte dem betreffenden Straßenbahn-Wagen-Führer 20 Mark, da seine (des Führers) Ruhe eine Katastrophe vermieden hatte. Der Mann hatte schon gewaltige Angst gehabt wegen des Kommenden.

Kleine Chronik. Frau von Ketteler will ihrem in Peking ermordeten Gatten ein Denkmal errichten lassen. Mit der Ausführung ist der Bildhauer Hermann Hidding betraut. — Im spanischen Dorfe Villaneuen bei Saragossa entstand am Fronleichnamstage ein Wortwechsel zwischen dem Pfarrer und dem Lehrer, weil der Letztere nicht an der Prozession theilgenommen. Als der Pfarrer die Hand erhob, tödtete ihn der Lehrer mit drei Stichen und stellte sich dann selbst dem Gericht. — Ein schlafender amerikanischer Tourist wurde in dem Expreßzuge zwischen Modane und Saint Michel seiner ganzen Baarschaft und anderer Werthsachen beraubt. Beim Einfahren in eine Station erwachte aber der Beraubte und rief in schneller Geistesgegenwart dem auf den Perron stehenden Gendarmen zu, die Banditen festzunehmen. Die Letzteren sprangen über die Bahnhofs-Einfriedigung, stürzten aber in einen vorüberrauschenden angeschwollenen Fluß und ertranken. — Im Dorfe Damreith bei Budweis wurden 8 Bauerngehöfte durch Blitzschlag eingeäschert. Drei Personen sind todt. — Die Direktion der großen Berliner Straßenbahn geht in Folge fortwährender Unglücksfälle in sich: Sie läßt eine durchgreifende Erneuerung der elektrischen Oberleitung vornehmen. — Das Berliner Waarenhaus Tietz erklärt die Meldung dortiger Zeitungen, es sei an die Firma Gerson verkauft, für falsch. — In Berlin hat der 27 Jahre alte Sattler Joseph Weyrauch die Tochter des Hausverwalters Zernicke, Reichenbergerstraße 32, welche seine Liebesanträge abwies, durch Messerstiche in die Brust, in den Hals und die Arme schwer verletzt. An dem Aufkommen des Mädchens wird gezweifelt, der Thäter ist verhaftet. — Bei Kaiserslautern erschoß der Kaufmann Leininger aus Unterfranken nach heftigem Wortwechsel den Weinhändler August Scherner aus Dahlsheim mit dem Jagdgewehr. Der Thäter stellte sich selbst der Behörde. — In Nancy erschoß der Apotheker Tour den Professor Bleicher, Direktor der dortigen Pharmaceutenschule, mit dem er einen Fachstreit hatte, und jagte sich dann selbst eine Kugel in die Schläfe. — Der internationale Verleger-Kongreß ist unter dem Vorsitz von Albert Brockhaus in Leipzig zusammengetreten. Etwa 400 Theilnehmer sind erschienen. — Die deutschen Ingenieure halten in Kiel ihre 42. Hauptversammlung ab. — Die Königin Wilhelmina der Niederlande und ihr Gemahl sind Montag in Oldenburg angekommen, wo dieselben 2 Tage verweilen werden. Der Besuch der Königin bei ihrem Husarenregiment in Wandsbeck ist aufgegeben. — Der Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar beging am Montag seinen 25. Geburtstag. Er regiert seit dem 5. Januar 1901. — In Tübingen und Umgebung ist ein schweres Hagelwetter niedergegangen, unter dem namentlich die Hopfenpflanzungen bös litten.

Heiteres. Deplacirte Redensart. Patient: „. . . . Ich war früher schon mal in Ihrer Behandlung, Herr Doktor!" — Arzt: „Ja, ja, Ihre Leber kam mir gleich so bekannt vor!"

Das Großstadtkind. Elschen (das bei einem Waldspaziergange zum ersten Male ein Veilchen sieht): „Mama, dieses Blümchen riecht ja nach Parfüm!"

Aus dem Gerichtssaal. Richter (zum verkommenen Genie, das sich mit Erfindungen befaßte): „. . . . Und wo waren Sie vom Mai bis Oktober? — Angeklagter: „Da war ich „gesetzlich geschützt"!"

Zwecklos. „Aber, Hans, wie kann man wegen dem bischen Zahnweh so heulen?" — „Deswegen wein' ich auch nicht?" — „Nun, warum denn? — „Weil das Zahnweh ganz und gar zwecklos ist, denn wir haben ja jetzt sowieso Ferien!" („Flieg. Bl.")

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. August. Generalleutnant v. Lessel meldet aus Tientsin: „Palatia" mit Marine-Infanterie am 2., „Alesia" mit Batterie und allen Thieren am 6. Juni nach Tsingtau in See gegangen.

Leipzig, 10. Juni. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Schriftstellers Robert Graßmann in Stettin gegen das Urtheil des Landgerichts Nürnberg vom 23 März, durch welches auf Einziehung und Unbrauchbarmachung der von Grasmann verfaßten Schrift „Ueber die Lehren Peters von Liguori" erkannt wurde.

Bern, 10. Juni. In dem Waadtländer Jura ist am letzten Freitag eine 52 jährige Schweizerin abgestürzt. Man fand sie heut Nachmittag mit zerschmettertem Schädel am Fuße der Felswand.

Bozen, 10. Juni. Zwei junge Touristen, Nauer und Schrott, welche am Mittwoch einen Ausflug in die Rosengartengruppe unternahmen, werden seitdem vermißt. Bei der Grasleithenhütte wurden Rucksäcke gefunden. Man fürchtet, daß die Touristen vom Grasleithen-Thurm abgestürzt oder von einer Lawine begraben worden sind. Die Rettungsmannschaften sind abgegangen.

Oldenburg, 10. Juni. Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande sind heute Abend $6^1/_2$ Uhr zu einem zweitägigen Besuch des hiesigen Hofes eingetroffen. Sie wurden am Bahnhof vom Großherzog von Oldenburg empfangen und begaben sich dann ins Schloß.

Bamberg, 10. Juni. Der zurückgetretene amerikanische Konsul Stern hat sich in den öffentlichen Anlagen in der Nähe der Stadt erschossen.

Kanea, 10. Juni. Obgleich die Deputirtenkammer beschlossen hatte, ihren Präsidenten zu beauftragen, den Generalkonsuln den Wunsch auszusprechen, an Griechenland angegliedert zu werden, hat Prinz Georg selbst offiziell diesen Wunsch den Generalkonsuln unterbreitet, welche sich weigerten, denselben entgegenzunehmen.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 11. Juni um 7 Uhr Morgens — 0,58 Meter. Lufttemperatur: + 22 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: SO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 12. Juni: Wolkig, theils heiter, wärmer. Stellenweise Regen und Gewitter bei lebhaften Winden

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 39 Minuten. Untergang 8 Uhr 20 Minuten.

Mond-Aufgang 12 Uhr 53 Minuten Nachts, Untergang 3 Uhr 19 Minuten Nachm.

Donnerstag, den 13. Juni: Meist sonnig bei Wolkenzug, warm, am Morgen kühl.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		11. 6.	10. 6.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
	Russische Banknoten	216,10	216,10
	Warschau 8 Tage	—,—	215,90
	Oesterreichische Banknoten	—,—	85,10
	Preußische Konsols 3%	88,40	88,40
	Preußische Konsols $3^1/_2$%	99,50	99,50
	Preußische Konsols $3^1/_2$% abg.	99,20	99,20
	Deutsche Reichsanleihe 3%	88,2[illegible]	88,25
	Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	99,70	99,50
	Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	85,[illegible]	85,20
	Westpr. Pfandbriefe $3^1/_2$% neul. II.	95,7[illegible]	95,50
	Posener Pfandbriefe $3^1/_2$%	95,9	96,00
	Posener Pfandbriefe 4%	102,1[illegible]	102,30
	Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%	——	97,90
	Türkische Anleihe 1% C	27,7[illegible]	27,80
	Italienische Rente 4%	96,8	97,00
	Rumänische Rente von 1894 4%	76,20	76,50
	Diskonto-Kommandit-Anleihe	183,50	183,90
	Große Berliner Straßenbahn-Aktien	2[illegible]8,60	208,00
	Harpener Bergwerks-Aktien	172,7[illegible]	72,50
	Laurahütte-Aktien	199,[illegible]	198,30
	Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	114,7[illegible]	114,60
	Thorner Stadt-Anleihe $3^1/_2$%	—,	—,—
Weizen:	Juli	[illegible]69,7[illegible]	170,50
	September	170,7	171,00
	Oktober	17[illegible],7	171,00
	Loco in New-York	$80^3/_4$	$81^7/_8$
Roggen:	Juli	141,00	140,75
	September	142,00	14[illegible],75
	Oktober	142,00	141,75
Spiritus:	70er loco	43,30	43,30

Reichsbank-Diskont 4%. Lombard-Zinsfuß 5%.
Privat-Diskont $3^3/_8$%.

Verdingung.

Die Lieferung von **670 000 Ziegelsteinen zum Bau von Wohnhäusern** auf dem Bahnhofe **Schönsee** soll vergeben werden.

Die Bedingungen u. s. w. sind gegen postfreie Einsendung von 0,80 Mk. von der unterzeichneten Inspektion zu beziehen.

Die Eröffnung der Angebote findet **am 22. d. Mts.**, Vorm. 11¾ Uhr statt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn, den 9. Juni 1901.

Betriebs-Inspektion 1.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Litographen **Otto Feyerabend** in **Thorn** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlußtermin

auf den 3. Juli 1901,

Vormittags 11½ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 22, bestimmt.

Thorn, den 4. Juni 1901.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts

Oeffentl. Versteigerung.

Am Donnerstag, 13. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr

werde ich in **Culmer Vorstadt 46** folgende dort untergebrachte bezw. noch hinzubringende Sachen:

19 Bände Meyer's Conversations-Lexikon, 1 Spiegel mit Spind, 1 Herrenschreibtisch, 1 Fahrrad, 1 Tischwaage mit Gewichten, 1 Faß grüne Seife, 15 Kisten Cigarren, 5 Fl. Schaumwein, 7 Fl. Rothwein, div. Liqueure, 1 Spiegel, 1 Herren- und 1 Damenpelz

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 11. Juni 1901.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Standesamt Thorn.

Vom 2. bis einschl. 10. Juni d. Js. sind gemeldet:

Geburten.

1. S. dem Militäranwärter Johann Goldak. 2. S. dem Kaufmann Jacob Hirsch. 3. S. dem Lehrer Ernst Steffen. 4. S. dem Bahnarbeiter Matthäus Stachowski. 5. S. dem Restauratrur Peter Salewski. 6. T. dem Kaufmann Peter Begdon. 7. T. dem Küchenchef Hermann Kropp. 8. S. dem Maurergesellen Anton Zielinski. 9. unehel. S. 10. S. dem Lohndiener Anton Kobuzinski. 11. S. dem Maurergesellen Johann Ulanowski. 12. T. dem Maurergesellen Anton v. Cirajewski. 13. S. dem Maurergesellen Mathias Lewandowski. 14. unehel. T.

Sterbefälle.

1. Curt Schulz 6 Mon. 2. Speisewirthin Barbara Puff 57½ Jahre. 3. Gefreite Friedrich Reifenstein vom Train-Bat. 4 22 Jahre. 4. Joseph Paur 23 Tage. 5. Maurergeselle Bruno Hartung 29½ J. 6. Else Kropp 4½ Stunden. 7. Ulan Paul Schüttpelz 22¾ J. 8. Wilhelm Rohde 2 Mon. 9. Maurergeselle und Eigenthümer Wilhelm Biche 61½ J. 10. Anastasia Wroblewski 1 Mon. 11. Steinschläger Michael Dziekan 47¾ J. 12. Rentierwittwe Amalie Carl 79½ J. 13. Carl Donarski 4¾ Mon. 14. Mädchen Dudek (ohne Vornamen) 4 Stunden 15. Clara Sochalski 3½ Mon. 16. Boleslawa Szczepanski 3 Jahre.

Aufgebote.

1. Kaufmann Laiser Dzieganski-Wloclawek und Dora Koralcyk. 2. Sergeant im Infanterie-Regiment 21 Carl Bastian und Emma Noerenberg. 3. Hauptmann Benno Gamm u. Lucia Schmidt-Berlin. 4. Arb. Wladislaus Trawinski-Mocker und Julianna Sochalski. 5. Fleischergeselle Joseph Pawlikowski und Viktoria Skrobacki, beide Bromberg. 6. Fleischer Markus Baruch und Maria Naftaniel, beide Mocker. 7. Feldwebel und Zahlmeister-Aspirant im Pomm. Pionier-Batl. 2 Friedrich Runge-Stettin und Clara Fietz. 8. Kanonier im Fuß-Art.-Regt. 11 Carl Loffenthin und Caecilie Noß-Berlin. 9. Präparandenanstalts-Lehrer Bernhard Radke-Schlochau und Anna Froelich. 10. Seminarlehrer August Blazejewski und Marie Froelich.

Eheschließungen.

1. Feldwebel im Infanterie-Regiment Nr. 21 Wladislaus Stosik-Eisleben mit Clara Domalski. 2. Schuhmachermeister Anton Kowalski mit Martha Wisniewski.

Gegen zu grossen Kindersegen

Lehrreiches Buch. Statt 1,70 M. nur 70 Pf. Kleine Broschüre gratis. Zu beziehen durch

R. Oschmann, Konstanz E. 52.

Loose

zur **1. Klasse** 205 Preuß. Lotterie habe noch zu verkaufen.

Dauben,
Königl Lotterie-Einnehmer.

Bekanntmachung.

Bei der **Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Thorn** ist die Stelle eines

Rendanten

zum 1. Oktober 1901 zu besetzen, welche mit einem jährlichen Gehalt von 2100 Mark, sowie alle 3 Jahre steigend um 150 Mark bis zu dem Maximalgehalt von 8000 Mark dotirt ist.

Kassenbeamte, welche mit der selbstständigen Verwaltung einer Allgemeinen Ortskrankenkasse vertraut, verheirathet sind und eine Kaution aus eigenen Mitteln zu stellen vermögen — aber nur solche — wollen ihre Meldegesuche an den Vorsitzenden, Kaufmann **B. Hozakowski zu Thorn, Brückenstraße 8** wohnhaft, **bis zum 15. August d. Js.** einreichen, wonächst über die Wahl Entscheidung getroffen werden soll.

Thorn, den 7. Juni 1901.

Der Vorstand
der Allgemeinen Ortskrankenkasse.
Hozakowski,
Vorsitzende.

Malergehilfen und Anstreicher

stellt ein **G. Jacobi.**

Ordentlicher Kutscher

wird **per 15. Juni** gesucht.

Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas.

Fahnen,

Reinecke, Hannover.

Theerfässer,

nur gute Gebinde, kauft

Gustav Ackermann.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

billig zum Verkauf:

Pferde, Geschirre, Kabriolets u. Arbeitswagen; ferner starke Felgen, Speichen, eichene, sowie roth- und weißbuchene Bohlen 2c. **Umzugshalber** sehr gut erhaltene eichene u. eschene Möbel, Betten, eisernes Geldspind, Schreibpult, sowie allerlei Hausgeräth. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Habt Acht!

Die wirksamste med. Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge**, wie: **Mitesser, Finnen, Blüthchen, Röthe des Gesichts, Pusteln, Gesichtspickel** 2c. ist

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
Schutzmarke: **Steckenpferd**
à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachf.**

Gründliche Heilung.

veraltet., oft falsch behandelt. Krankh. aller Art. Das Institut des Chemikers **F. Nardenkötter, Berlin**, Elsasserstr. 25a (u. Mitwirkg. e. i. dess. Methode eingearbeiteten approb. Arztes) sendet für 50 Pf. Briefm. **verschwiegen**, frko. Anweisung, Urinprobegläschen. — Zahlr. Dankschreiben (auch von Professoren unheilbar erklärt) Geheilter.

LOOSE

zur **II. Großen Geld-Lotterie zum Besten des St. Hedwig-Krankenhaus in Berlin.** — Ziehung am 25. und 26. Juni cr. — Loos à **3,50 Mk.**,
zu haben in der
Expedition der „Thorner Zeitung"

Die
möblierte Wohnung

von Herrn Hauptmann Gamm ist vom 1. Juli ab zu vermiethen.

J. Kurowski, Neustädt. Markt.

Der Laden

im Schützenhause nebst zwei angrenzenden Zimmern ist zum 1. Oktober, ev. früher zu vermiethen. Näh. durch Herrn **L. Labes,** Schloßstraße 14.

Geräumige, bequeme
Sommerwohnung

v. 1. Juli zu verm. **Mellienstr. 70,** I.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Das Sommer-Fest

findet am

Donnerstag, den 13. Juni, Nachmittags 4 Uhr im Ziegelei-Park statt.

Von 5 Uhr ab:

CONCERT,

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz Nr. 61 unter Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn **Stork.**

Eintritt 50 Pfg., — Kinder 10 Pfg.

Komische Vorträge, Schießstände, Verkaufs- und Würfelbuden, Schnellphotographie u. drgl.

werden zur Unterhaltung der Gäste beitragen.

Für Erfrischungen, Kaffee, Getränke aller Art und reichhaltiges Abendbrod wird bestens gesorgt sein.

Die uns freundlichst zugedachten Gaben bitten am 13. Juni d. Js. an die Damen des Vorstandes oder auch von 10 Uhr ab in das Ziegelei-Restaurant zu senden.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Frau **Adolph**, Frau v. **Amann**, Excl., Frau **Asch**, Frau **Dauben**, Frau **Gnade**, Frau **Houtermans**, Frau **Kersten**, Frau **Kittler**, Frau **Roth**.

Grosser
Reste-Ausverkauf.
Kaufhaus M. S. Leiser,
Altstädt. Markt No. 34.

Der Sprachkursus für Stotternde

hat begonnen. Weitere Anmeldungen werden täglich Nachmittags von 3—6 Uhr in meiner Wohnung, **Brückenstraße 16,** I, rechts, entgegen genommen.

Frau Bertha Hoffmann,
Sprachheillehrerin.

Soeben erschienen:

Rathgeber in allen Militär-Angelegenheiten.

vom Beginn der Militärpflicht bis zum Uebertritt zum Landsturm.

Von **G. Hahn,** Bezirks-Feldwebel

An einem aufklärenden Werkchen über sämmtliche Militär-Angelegenheiten. vom Beginn der Mililärpflicht an, der Anmeldung zur Stammrolle, Ausmusterungn Zurückstellung, neue Ausmusterung, Aushebung, General-Musterung, Eintritt in das Heer, Entlassung, Reserve, Kontrollversammlung, Uebungen, Uebertritt zur Landwehr etc. fehlte es bis jetzt. Das Werkchen sei daher Allen empfohlen, die militärisch. Verpflichtungen zu erfüllen haben.

Ich liefere das Werkchen franco gegen Einsendung von 1,10 Mk. (in Postmarken).

Walter Lambeck, Thorn.



!Der grösste Erfolg der Neuzeit!

ist das berühmte

Minlos'sche Waschpulver

nach dem franz. Patent J. Picot Paris.

Zu haben in allen besseren Geschäften wie direkt von:

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Konkurs Ulmer & Kaun, Thorn.

Das Lager, bestehend aus **Bau- und Nutzholz, Brettern u. Baumaterialien, Gyps, Dachpappen, desgl. fertigen Doppelfenstern,** wird fortgesetzt billigst ausverkauft.

Auskunft wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, **Culmer Chaussee Nr. 49,** ertheilt.

Verkaufszeit von 8—1 Uhr Mittags und von 2—5 Uhr Nachmittags.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

Schützenhaus-Garten.

Heute
und folgende Tage:

Humoristische Abende

v. **Hohmeyer's-Knappe's** allbekannten

Leipziger Sänger

verbunden mit

Militär-Concert.

U. A.: Auftreten des Herrn **Knappe** als **Rattenfänger von Hameln** mit lebenden weißen Ratten.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis 50 Pfennig.

Billets im Vorverkauf **40 Pf.**, sowie Familienbillets 3 Stück **1 Mk.** sind im Schützenhause und in der Cigarrenhandlung von **Duszynski** zu haben.

Sommer-Theater.

Victoria-Garten.

Direction: **Oswald Harnier.**

Mittwoch, den 12. Juni 1901.

Letzte Aufführung von

Johannisfeuer.

Freitag, den 14. Juni 1901.
Neu! Novität! Neu!
(Außer Abonnement.)
Zum ersten Male:

Flachsmann als Erzieher.

Victoria-Garten.

Jeden Mittwoch:

Frische Waffeln.

1200 Mk. auf sich. Hypoth.

zu vergeben **Schuhmacherstr. 9, I.**

Ein fein möbl. Vorderzimmer
ist v. sof. zu verm. **Breitestr. 23,** III.

Zu vermiethen:

Albrechtstraße 6:

Wohnung 5 Zimmer, Badestube und Zubehör 2. Etage.

Näheres durch die Portiers.

Gustav Fehlauer,
Verwalter des
Ulmer & Kaun'schen Konkurses.

Culmerstr. 4

1 Laden, anschließend 3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu vermiethen.

Der größere Laden
Seglerstraße Nr. 30

ist nebst Wohnung vom 1. Juli ab zu vermiethen. **J. Keil,** Seglerstr. 11.

Hochherrschaft. Wohnung

zu vermiethen: **Wilhelmstr. 7** vom 1. Oktober cr. die von Herrn Oberst von Fersen bewohnte 1. Etage (Centralheizung.) Auskunft ertheilt das Comptoir von **J. G. Adolph.**

Altstädt. Markt 5

Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermiethen.

Marcus Henius.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei

Herrmann Seelig,
Breitestraße 33.

Ein möbl. Zimmer

zu vermiethen mit auch ohne Pension.

Bäckerstraße 15, I.

Wohnung,

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 11, II. Etage, 6 Zimmer und Zubehör mit auch ohne Pferdestall, bisher von Herrn Oberstabsarzt **Dr. Büge** bewohnt von sofort oder später zu verm.

Soppart, Bachestraße 17.

Mellien- u. Ulanenstraßen-Ecke

ist die 2. Etage, besteh. aus 6 Zimm. 2c. per sofort zu vermiethen. Näheres

Brombergerstraße 50.

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn.

in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.